

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Mag Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Stolper Post“ Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für Einzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Raum für die gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum 30 Pfg.

Die Thronrede.

Die neue Reichstagsession ist von unserm Kaiser mit einer Thronrede eröffnet worden, welche die dem Reichstage gestellten Aufgaben in großen Zügen zum Ausdruck bringt. Ihre Schwerpunkt liegt in den die Forderungen für die deutsche Flotte betreffenden Stellen, in welchen hervorgehoben wird, daß die Entwicklung unserer Kriegsmarine nicht den Aufgaben entspricht, welche Deutschland aus seine Wehrkraft zur See zu stellen gezwungen ist. Die Aufgabe nach dem Urtheil der maßgebenden Kreise weder für die Sicherung unserer Küsten im Kriege, noch auch unsern zunehmenden überseeischen Interessen. Es wird nicht beabsichtigt, den Seemächten ersten Ranges gleichzukommen, aber Deutschland soll wenigstens durch seine Rüstung zur See sein Ansehen unter den übrigen Völkern behaupten können. Zu diesem Zwecke soll eine erhebliche Unterlage geschaffen werden für den Ausbau der deutschen Flotte und für die Zeit, in welcher derselbe zu bewirken ist. Aus der bereits veröffentlichten Marinevorlage ist der Umfang der gesammten Flottenvermehrung schon zur Kenntniß der Nation gelangt.

Zur Förderung unserer überseeischen Interessen ist nach der Thronrede auch beschlossen worden, das sogenannte Postenampfe-Gesetz wieder vorzulegen. Weiter kündigt die Thronrede an, daß es gelungen sei, eine Grundlage für die Reform des Militär-Strafverfahrens zu finden, welche unter möglicher Anknüpfung an den bürgerlichen Strafproceß den für die Einhaltung der Mannszucht unbedingt notwendigen Forderungen Genüge leistet. Eine darauf bezügliche Vorlage wird dem Reichstage nächstzulänglich zugehen.

Die Thronrede beschäftigt sich ferner mit den durch die Einführung des neuen bürgerlichen Rechts notwendig gewordenen Änderungen der Civilproceßordnung und der Kontursordnung und kündigt an, welche die Entschädigung der im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochenen Personen bezweckt. Sie entwirft von der allgemeinen Finanzlage ein befriedigendes Bild, welche den Bundesstaaten keine materielle Belastung durch die in Aussicht genommenen Matrikularbeiträge auferlegt, obwohl durch die Verbesserung der Kost bei den Truppen und durch die gemäßige Umgestaltung des Artilleriematerials erhöhte Ausgaben entstanden sind. Im Gegentheil ist zu erwarten, daß wiederum erhebliche Ueberschüsse zur Verminderung der Reichsschuld Verwendung finden werden.

Mit Befriedigung verweist die Thronrede endlich auf die Bildung und Thätigkeit des neuen wirtschaftlichen Ausschusses, auf die Entwicklung unserer Schutzgebiete und auf den deutsch-französischen Grenzvertrag über Togo und Dahomey. Sie erwähnt kurz die durch die Ermordung deutscher Missionare notwendig gewordene Befestigung der Kiautschau-Bucht und schließt mit dem Ausdruck der Befriedigung über den glänzenden und freudigen Empfang, den Kaiser Wilhelm in Peterhof und Budapest gefunden hat, und durch welchen dem Frieden neue Bürgschaften gewonnen worden sind.

In allen Punkten gewährt die Thronrede also ein erfreuliches Bild der Lage unseres Vaterlandes. Die Reichsvertreter finden einen ausgiebigen und dankbaren Arbeitsstoff, der ihnen jede Gelegenheit bietet zur Entfaltung einer fruchtbaren Arbeit für das Reichwohl. Hoffentlich schließt die Session mit großen Erfolgen ab.

Nachdruck verboten.

Friedebert.

Erzählung aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts.
Von F. Stöckhausen.

3. Fortsetzung.

Fremgart schied dankesfüllt aus dem heimtrauten Kreise. Der Klosterkämmerer gab ihr schützendes Geleit bis zur nahen Burg. Draußen flimmerte der Schnee im hellen Sternlicht, das Silberhorn des Nordes glänzte, und still senkte sich die Dämmerung des strahlenden Himmels zum nördlichen Walde hinab.

Fremgart deutete auf das glänzende Sternbild. „Montans Wagen, schau! Der Vater zeigt ihn mir so gerne, als ich noch ein Kind war und freute sich über das prächtige Bärenspann.“

Friedebert antwortete nicht sogleich. Endlich hob er an: „Wie ich auch noch, wie ich auch durch den Schnee trag, was Ihr ein kleines Rädchen waret, so wie unsere Hildrind: Wir hatten fast den ganzen Tag im Schnee gespielt — es war auch in der Zeit der heiligen zwölf Nächte — ich hatte einen mächtig großen Schneehaufen zusammengebracht und einen Kiesel daraus geformt, daneben eine Schaar kleiner Zwerge. Die Zwerge sollten den Kiesel bestgen, aber schloß ich unermüdet die lieb Besonnen den Kampf und besiegte die Zwerge sammt dem Kiesel!“

Fremgart nickte zustimmend. „Dann bauten wir eine Burg von Eiszöpfen,“ fuhr Friedebert fort, „und Ihr, als Rosenkätzchen, wohntet in der Burg, und ich kam als fahrender Sänger aus fernem Land und sang und sang und dachte, die Burg würde fallen durch mein heldenhaftes Singen. Als das nun eine Zeit gewährt hatte, da riefet Ihr drinnen mit weinerlicher Stimme: „Ach Friedebert, hör nur auf, die Burg fällt doch nicht, ich aber werde gleich erfrieren!“

Fremgart lachte hell. „Ja,“ ergänzte sie den Bericht „und dann war ich so milde, so schläfrig.“ „Und ich nahm das müde Kind auf den Arm und trug's den Burghof hinauf.“ „Und Sigrun wurde sehr böse, als Du mich brochtst, und stieß mich gleich ins Bett und gab mir Bindenblüthenthee zu trinken und schloß mich in ein wildes Kind!“ „Und,“ schloß Friedebert traurig, „wie wieder haben wir so schön mit einander gespielt!“

Politische Uebersicht.

Stolp, 2. December 1897.

Unser Kaiser, welcher am Montag Marinevorträge hörte, begab sich am Dienstag, nach einem Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, nach Berlin und wohnte dem Gottesdienst in der Schloßkapelle bei. Um 12 Uhr fand im Weißen Saale die Eröffnung des Reichstags statt, worauf der Monarch militärische Würdungen entgegennahm. Später empfing der Kaiser den neuen türkischen Botschafter Tewfik Pascha und besuchte das Atelier des Prof. Kosad. Abends entsprach der Kaiser einer Einladung des Officiercorps des Garde-Kürassierregiments zur Tafel.

Die Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale des Berliner Igl. Schlosses fand unter Entfaltung des üblichen großen Ceremoniells statt, nachdem vorher für die evangelischen Mitglieder in der Schloßkapelle und für die katholischen in der Hedwigskirche Gottesdienst abgehalten war. Allmählig füllte sich der Saal mit den geladenen Gästen. Zwei gegenüber liegende Seiten nahmen die Generale und die Regimentskommandeure ein. Von den Abgeordneten waren etwa 80 erschienen. Der schwarze Frack überwog diesmal ganz bedeutend die Uniformen. Mit Ausnahme der Socialdemokratie waren alle Parteien vertreten. Gegen 12 Uhr erschienen die Mitglieder des Bundesraths mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe an der Spitze. Besondere Aufmerksamkeit erregten die neuen Männer: Die Staatssekretäre v. Bülow, v. Thielmann und Tirpitz. Herr v. Thielmann hat eine ziemlich große, kräftige Figur, volles, blondes Haar und einen kurzgeschorenen blonden Vollbart. Herr v. Bülow ist ebenfalls blond und groß mit gut erhaltenem Haupthaar und kleinem Schnurrbart. Dagegen ist der Schmelz des Herrn Tirpitz dessen Antlitz ein großer blonder Vollbart umwallt, schon stark gelichtet. Er hat eine volle Gestalt und macht einen sympathischen Eindruck. Die Bundesrathsmglieder stellten sich zur Linken des Thrones auf. Die Abgeordneten schlossen sich vor dem Throne in einem großen Halbkreis zusammen. Darauf entfernte sich der Reichskanzler, um dem Kaiser mitzutheilen, daß Alles bereit sei. Als Se. Majestät, in weißer Garde du Corpsuniform, begleitet von den Prinzen des Igl. Hauses, erschien, präsentirte die Schloßwache, Reichstagspräsident v. Bülow brachte ein Hoch aus, in das die Anwesenden lebhaft einstimmten. Dankend verneigte sich der Kaiser. Er schritt die Stufen des Thrones hinan, nahm vom Kanzler die Thronrede in Empfang und verlas diese mit kräftiger Stimme. In der Loge war die Kaiserin anwesend. Vor dem Schlosse wohnte eine gewaltige Menschenmenge der Aufsicht bei und begrüßte das Kaiserpaar lebhaft.

Der Etat für das Rechnungsjahr 1898. Von jetzt ab wird die Bezeichnung „Etatjahr 1898 99“ ersetzt durch „Rechnungsjahr 1898“, „Etatjahr 1899 1900“ durch „Rechnungsjahr 1899“ u. s. w. schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 1437139979 Mark. Das sind 66967404 Mark mehr als im Vorjahre. Bei den Ausgaben entfallen 1240630952 Mark auf die fortdauernden, 129082036 Mark auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen und 87426991 Mark auf diejenigen des außerordentlichen Etats. An fortdauernden Ausgaben erfordern: Reichsamt des Innern 2757019 M., Reichsamt 18807636 M., Marine 3196720 Mark, Allgemeine Pensionsfonds 3631866 Mark. An einmaligen Ausgaben erfordern: Auswärtiges Amt 2760165 Mark, Reichsheer 45060557

Da standen sie schon an der Burgpforte und reichten sich zum Abschiede die Hand. Und Friedebert sagte, nicht mehr in dem vorhin angestrichenen vertraulichen Ton: „Fahret wohl, edelste Jungfrau! An das Bleid und seine Uebertragung in unsere Sprache will ich denken!“

„Wie dank ich Euch; fahret wohl!“ sagte Fremgart leise. Schnell war ihre schlante Gestalt dem Nachschauenden entwand.

Ja der Burghalle trat Sigrun dem Herrenkind entgegen, sie, die alte Waise, weidlich mit Frau Geva aus Nordland einst in den Sacktag gezogen war. Unglücklich war ihre Gestalt, als sie mit unehelicher Stimme Fremgart zurief: „Kind, böses Kind, endlich kommst Du! Angst tang ich um Dich im Herzen, als sei Dir hat ein schweres Unglück zugefallen.“

„Schau mich an, gute Sigrun, ob ich nach Unglück aussehe?“ rief die Eintretende stolzlich der Alten zu, die den heimlich starren Blick ihrer wasserblauen Augen durchbohrend auf sie bestete.

„Bei Mutter Vertha war ich und den Friedebert hab ich wiedergehen und uns allen ein Glück von dort geholt! Nun wird ein ander Leben in der Burg beginnen, o Du sollst schon sehen, Sigrun, daß es ein Glück ist!“

„Ein Glück?“ murmelte die Alte und schüttelte das Grauhaupt. Ihr schmales, blaßes Gesicht schien noch einen Schelten bleicher zu werden. Vor sich hin aber summete sie wie klagend eine Melodie, die klang dumpf und schaurig:

Es sang die Krone
Ein Lied von Freia,
Das tönte Liebes
Und brachte Tod!

3. Kapitel.

Wittelind war wieder in die Engerburg eingeritten. Frau Geva bot ihm den Willkommengruß und den labenden Bechertrunk, indem sie sprach: „Lange säumtest Du ferne von uns!“ Doch Fremgart umschlang den Vater mit zärtlicher Zärtlichkeit und rief: „Väterchen, nun halt ich Dich fest, daß Du uns sobald nicht wieder davonrennen darfst!“

Wittelind hatte in dem düstigen Zuge den gewaltigen Weibeger geseht, dann schritt er zum Herrensitz am hochflammenden Heerdefeuer. Weihnachtlich duftete es im Wagnergeläch von Tannen- und Wachholderzweigen.

Mark. Weniger beansprucht das Reichsamt des Innern 2020248 Mark. Der Voranschlag für die fortdauernden Ausgaben beträgt bei den Etats mit großen Summen: Auswärtiges Amt 11360749 Mark, Reichsamt des Innern 39646366, Reichsheer 511935361, Marine 62637246, Reichsamt 446756520 (so groß wegen der Ueberweisungen an die Einzelstaaten) Reichsamt 73858800, Pensionsfonds 61713074, Reichsinvalidenfonds 86646554 Mark. Für einmalige Ausgaben beansprucht der außerordentliche Etat: Auswärtiges Amt 10794682, Post und Telegraph 8399594, Herr 83522310, Marine 29414650, Reichsbahnen 4680000 Mark. Der außerordentliche Etat: Marine 29636000 Mark, Herr 15869791, Reichsbahnen 11869791 Mark. Der Voranschlag für die Einnahmen beträgt: Zölle und Verbrauchssteuern 7014 Millionen Mark, Stempelsteuer 60,8, Post und Telegraph 40,1 Reichsdruckerei 1,6, Reichsbahnen 26,7, Bankwesen 5,9, Verschiedene Verwaltungen 14,3, Invalidenfonds 28,6, Ueberschüsse 28,6, Matrikularbeiträge 470,6, Außerordentliche Deckungsmittel 57,4 Mill. M. — Der Marineetat forderte weitere Raten für den Bau einer Reihe von Kriegsschiffen, für die bereits erste Raten bewilligt sind. Gefordert werden: Zum Bau des Linien Schiffes A 1. Rate 2 Mill. M., des Linien Schiffes B 1. Rate 2 Mill. M. (Zwei dieser Schiffe ist veranschlagt auf 14,2 Mill. M. Bau eines großen Kreuzers A 1. Rate 2 Mill. (auf 11,6 Mill. M.), eines kleinen Kreuzers A 1. Rate 1 Mill. eines kleinen Kreuzers B 1. Rate 1 Mill. (jeder dieser Kreuzer kostet 3,3 Mill. M.) Ersatz Wolf und Habicht (Ranonenboote) je 1. Raten 1/2 Mill. M. (Gesamtsumme 1 1/4 Mill. M.) Zum Bau eines Torpedodivisionsbootes 1. Rate 873000 M. (Gesamtsumme 1,164000 M.) Zum Bau von Torpedobooten 1. Rate 1,8 Mill. M. (Gesamtsumme 3,184000 M.) Außerdem werden große Summen für Armierung gefordert.

Reichstagsabgeordneter Professor Marquardsen-Worms (nl.) ist an einem Schlaganfall gestorben. — Theodor Mommsen erhielt zum 80. Geburtstag vom Reichstag und Senat der Berliner Universität eine Adresse. — Ein Erlass des preussischen Landwirtschaftsministers stellt vom nächsten Rechnungsjahr Staatsbeihilfen an ländliche Fortbildungsschulen in Aussicht. — Wegen Nichterfüllung der Forderungen aus dem Lehrerbefolgungsgesetz sind, wie berichtet wird, die Städte Frankfurt a. D., Guben, Forst und Landsberg a. W. von der königlichen Regierung zu Frankfurt beim Bezirksausschuß verklagt worden. — Das Panzer Schiff „Didenburg“ tritt heute die Mittelmeerreise an. Die Entsendung des Kreuzers „König Wilhelm“ nach Ostasien ist endgültig beschlossen. Es heißt, der Aviso „Hela“ sei gleichfalls für den Auslandsdienst bestimmt. Die zweite Division der heimischen Panzerflotte werde zur Erlangung von Mannschaften für den Auslandsdienst aufgelöst.

Das Vorgehen gegen die Privatposten hat diese zu lebhafter Abwehr veranlaßt, während der Generalpostmeister offenbar geneigt ist, mit allen Kräften einzuschreiten; man spricht sogar von Tarifkämpfen gegen die Privatposten. Die Zahl der Privatpostanstalten in ganz Deutschland beträgt rund 60. In ihrem Betrieb sind etwa 10000 Personen beschäftigt. Wöchen Umlauf allein der Belegte der Berliner Paketfahrtgesellschaft hat, ergibt sich aus ihrem letzten Geschäftsbericht. Danach hat sie im Jahre 68 Millionen Briefe, Karten und Drucksachen, eine halbe Million Einschreibebriefe, 235000 Geldaufweisungen, 1 1/2 Millionen Pakete und 60 Millionen Kilo

„Ist Dir Gutes auf Deiner Wegfahrt begegnet?“ forschte die Burgherrin.

„Beides, Gutes wie Böses,“ erwiderte der Burgherr. „Das Böse kreift: kräftig über meinem Haupt. Ein wilder Randgeier war's, der folgte von Norden her unserm Zug — es war, als hätte er Blut getrunken, Geva — vom Blut der Viertausend, das den Ausruf dunkelroth gefärbt — und der Geier hieß das Gedächtniß! Doch als er aufkreuzte und mit den Fingern schlug, rief ich mein Schwert aus dem Gart und hieb in der Last nach ihm, da entwich er. Und ich rief: „Hui, mein goldsternerer Hengst, mein volles Sachsenross, hoi aus und flieg, Da trägt den alten Wackel!“ Da floh er, als ging's zu Schlacht und Sieg, in den Lüften tönte es wie Schütteleklang, wie Saufen von Boutans Herzug, und vorüber ritten die gefallenen Helden, eine große Schaar! Unter denen aber von Brunisberg sah ich einen mit wallendem Goldgelock, mit Deinen Zügen, Frau Geva, einen Nordlandsdhal Der rief im Vorübergehen: Vater! und ich rief ihm nach: Angilbert, mein Sohn! Da war der Zug schon verschwunden im Winternebel hinter den grauen Felsklippen. Ich aber ritt schneller dahin, als müßte ich ihm nach, als müßte ich ihm folgen nach Walhall!“

Frau Geva's Gesicht hob sich höher bei solchen Worten, und neben dem begeisterten Reden stand sie jetzt wie eine stolze Katerin.

Fremgart aber trat zu den beiden mit halber Anmuth und sagte freundlich: „Väterchen, nicht nach Walhall sollst Du reiten, sondern geradeswegs in den Himmel hinein, in den Himmel des starken Christ!“ Und nun erzählte sie von Friedebert, dem klugen Klosterkämmerer, und von Alfains Bibel, daran er lesen und übersetzen wollte, so oft nur der Vater es begehre.

„So, lernt der Friedebert fleißig im Stist?“ fragte der Burgherr anspornend. „Das hör' ich gern! Und will er kommen mit mir auf gut nächstlich aus dem Evangelienbuch lesen, so soll mir's lieb sein und er selbst willkommen in der Burg. Ich mag nicht Klang und Sang, in dem kein Sinn ist. Ich will ich, was mein Dar vernimmt. Was kommt's mir und meinem Volk, wenn sich der Pfarrer nur den Becher füllt und meiner duldet leibig des frechen Trankes!“ Doch bald ballte er die Faust und rief mit dem alten Kriegerzorn: „Und ich schwöre beim großen Hammer des Asathor, meine Kniee beug' ich von Herzen nur dem Gott, der in mei-

Güter besiedert und 1 Million Duitungen einfließt. Eine ganze Reihe von Behörden des Reichs, des Staates, der Stadt und des Hofes bedient sich die Packetgesellschaft. Trotz der niedrigen Briefgebühren hat die Gesellschaft in den letzten drei Jahren 25,25 vom Hundert Dividende vertheilt. Ungeduldet des Wettbewerbes der Privatpost aber ist der Stadtverkehr der Reichspost um rund 30 Millionen Briefe in den letzten Jahren gestiegen. — Von anderer Seite wird bestritten, daß es in der Absicht der Reichspostverwaltung liege, die Privatposten gänzlich zu beseitigen oder ihr wirtschaftliches Gedeihen zu untergraben; es sei vielmehr alleinige Absicht, die Beförderung des verschlossenen, mit dem Zeichen der Unverletzlichkeit ausstatteten Briefes durch die Reichspost zu erstreben.

Die Untersuchung in der Angelegenheit Dreyfus-Esterhazy ging dem Ende zu, als dem General Pellieux Briefe des Majors Esterhazy bekannt wurden, welche die größten Beschimpfungen der französischen Armee enthalten. General Pellieux läßt nun, obwohl die Briefe in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der Affaire Dreyfus stehen, dieselben durch Sachverständige untersuchen. Wenn kein weiterer Zwischenfall eintritt, dürfte der General Saussier, Gouverneur von Paris, nachdem ihm der Bericht des Generals Pellieux zugegangen, seine Entscheidung Ende der Woche treffen. — Gegenüber Gerüchten wird erklärt, daß keinerlei Bestrafung des Obersten Picquart erfolgt sei und ihm die beschlagnahmten Papiere zurückerstattet wurden.

Der dem Reichstage zugegangene Entwurf zur Militärrichterstrafprozessordnung, der bisher noch nicht zur officiellen Mittheilung gelangt war, kann am besten gewürdigt werden, wenn man die neuen Reformbestimmungen mit den gegenwärtig bestehenden vergleicht. Während im preussischen Militärgerichtsverfahren bisher: Schriftlichkeit und geheimer Untersuchungsprozess die Regel war, lautet die bezügliche Bestimmung des Reformentwurfs: Weitestgehende Durchführung des mündlichen unmittelbaren Verfahrens unter Zulassung der Öffentlichkeit der Hauptverhandlung nach bürgerlichem Vorbilde. 2. Während im bestehenden preussischen Gesetz die Verbindung des Untersuchungsfahrens, des Anklagens und des Vertheidigers in einer Person vorgesehen ist, bringt der neue Entwurf in die Anklageform: Scharfe Trennung der Aufgaben des Richters, Anklagers und Vertheidigers. 3. Statt der bisherigen: Kommandirung der Richter von Fall zu Fall, tritt die Ständigkeit der Gerichte in allen Instanzen im erheblichen Umfange. 4. Statt der Beschränkung der Vertheidigung durch dritte, tritt die unbeschränkte Vertheidigung in Fällen der höheren Gerichtsbarkeit bei bürgerlichen Vergehungen, auch durch zugelassene Rechtsanwälte. 5. An Stelle der formalen gesetzlichen Beweisregeln der alten Kriminalordnung sieht der neue Entwurf: Freie Beweiswürdigkeit auf Grund der in mündlicher Verhandlung von dem Richter gemachten Wahrnehmungen. 6. An Stelle der Abstimmung der Richter nach dem nicht einwandfreien Klaffenstimmens tritt: der gleiche Werth für jede Richterstimme. 7. Während das alte Gesetz ausreichende ordentliche Rechtsmittel dem Angeklagten versagte, bestimmt der neue Entwurf: Gewährung der Rechtsmittel nach dem Vorbilde der bürgerlichen Strafprozessordnung. Zulassung der Beschwerde, der Berufung, der Revision. Der Berufung im weiteren Umfange als im bürgerlichen Verfahren. 8. Statt der Abhängigkeit der Rechtskraft des richterlichen Spruches von der Bestätigung bestimmt der Reformentwurf: Endgültige Entscheidung des Richters über Thatfrage und Strafe. Uneingeschränkte Selbstständigkeit der erkennenden Gerichte. 9. Statt der Vielgestaltigkeit der Militärgerichte und des Verfahrens bei den verschiedenen Kontingenten bringt die Reform ein einheitliches Rechtsverfahren für das ganze deutsche Heer und die Marine. Eine gemeinsame Spitze derselben, das Militärgericht, das die übereinstimmende Auslegung und Anwendung der Gesetze sichert. Der Reformentwurf sieht endlich entgegen den früheren Bestimmungen eine Entschädigung unschuldig Verurtheilter vor in voller Ueber-einstimmung mit dem geplanten bürgerlichen Strafprozess. — Der Hauptzweck der Reform, so bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“ hierzu, — Anschließ des Militärstrafprozesses an die Grundzüge des bürgerlichen Verfahrens unter Wahrung der militärischen Interessen — ist hiernach durch den Entwurf gesichert. Wärdien die ehriichen Bestrebungen der Regierung beim Reichstage Anerkennung finden und so zur Thatfache werden, was wir schon so lange erstreben, ein einheitliches, auf modernen Grundsätzen beruhendes Recht für Deutschlands Heer und Flotte.

De fterreich - U n g a r n. Zur Ministerkrise in Oesterreich verlaute noch von wohl informirter Stelle, daß die eigentliche Ursache des Sturzes Badenis die durch ihn verschuldete Ausschließlichkeit der parlamentarischen Erledigung des Ausgleichs-provisoriums, die der Kaiser entschieden wünschte, war. Der Kaiser hatte deshalb den Freiherrn von Gautsch noch vor zwei Wochen zur Audienz beschiden und ihn befragt, ob er die Bürgerschaft für die Durchführung des Provisoriums übernehmen wolle. Dies sei mit Wiffen Badens geschehen. Gautsch erklärte jedoch damals, er könnte diese Bürgerschaft einstweilen nicht übernehmen. Späterhin erklärten sich die Führer der deutschen Opposition bereit, falls Gautsch der Nachfolger Badenis würde, die Obstruktion gegen das Provisorium einzustellen, so daß der Kaiser, als er den ungarischen Ministerpräsidenten Banffy in der letzten Audienz empfing, diesem versicherte, das Ausgleichsprovisorium werde im schlimmsten Fall um den Preis eines Personenwechsels im Ministerium parlamentarisch erledigt werden. Das neue Beamtenministerium gilt nur als ein Uebergangministerium. Nur unter der Voraussetzung, daß Abrahamowicz befeitigt, die lex Falkenhayn aufgehoben und die Sprachenverordnung bis auf Weiteres außer Kraft gesetzt wird, sind die deutschen Hauptpartei bereit, in sachlicher Erweiterung über das Ausgleichsprovi-

ner Sprache zu mir spricht, nicht in der Kirche allein, sondern auch in den Manern meiner Heimburg!

Fremdgart hatte beschwichtigend ihre Arme um des Birnenbaums Nacken gelegt. Das wirkte wie ein Zauber. Lieblosend strich die eben noch geballte Eisenhand über seines Kindes goldigen Scheitel.

„Ich heute noch will ich hinunterreiten ins Stiff, mein Achterlein, und den Friedebert selbst zum fleißigen Lernen ermuntern!“

Da klatschte Fremdgart vor Freude in die Hände und ging mit der Mutter leichtfüßig und fröhlich ins Frangens-mach zu Roden und Spindel. Bald darnach erscholl drunten aus dem Barghof lautes Gwäher.

„Mit einem Mutter, darf ich?“ sprang Fremdgart vom Stif, sog die Stiege hinauf zum hölzernen Altan. Der Vater saß schon im Sattel, er schaute fröhlich zu ihr auf, und sie winkte dem Davontretenden lebhaft Grüße mit dem Tüchlein nach. Dann lachte sie frohgemuth zu der verlassenem Arbeit zurück, die ihr heute noch flinker als sonst von den Händen zu gehen schien. — (Fortsetzung folgt.)

forum einzutreten. — Den Bemühungen des neuen Ministerpräsidenten von Gautsch ist die Bildung des Kabinetts bereits gelungen. Freiherr von Gautsch übernimmt neben dem Präsidium das Ministerium des Innern, W. Iserheimb Landesverteidigung, Boehm Finanzen, Latour Unterricht, Wittig Eisenbahnen, Ruber Justiz, Riberber Handel, Graf Bylau Ackerbau. Die Wiedereinberufung des Reichsraths ist noch für diese Woche in Aussicht genommen. Die Tschechen drohen mit Obstruktion; da ihnen ein politisches Sobann bereitet worden sei, sie fordern mit der gesamten Rechten, daß Abrahamowicz Präsident bleibe, während dieser selbst unbedingt zu demissioniren entschlossen ist. Sollte es nachgeben und bleiben, so wird der Reichsrath unverzüglich geschlossen werden. — Neue Nachrichten über Ausschreitungen in Böhmen liegen nicht vor; bis zur Wiedereröffnung der Parlamentarverhandlungen in Wien wird es wohl auch ruhig bleiben.

D r i e n t. Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel werden frisch und munter fortgesetzt, der Termin für ihren Abschluß in den officiellen Telegrammen indessen schon seit geraumer Weile von heute auf morgen festgesetzt. — Die Aufstände in Albanien scheinen doch ernster zu sein, als man vielfach angenommen, die Aufständischen haben eine ganze Anzahl von Ortschaften geplündert und viel Unheil angerichtet.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 2. December 1897.

Strafkammer.

Sitzung am 1. Dezember 1897.

§§ Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Wahrenburg. Beisitzer: Die Herrn Landgerichts-Rath Lieberkühn, Landrichter Dr. Odenborff, Landrichter Redanz und Assessor Janke. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Bergki.

Der Arbeiter Ferdinand Dumke aus Schweffin, Kreis Rummelsburg, ist wegen Körperverletzung angeklagt. Am 27. October dieses Jahres Abends etwa 7 Uhr machte sich der beim Bahnbau unweit Borko beschäftigte Angeklagte lässig, in dem er den Arbeiter Schwitau wiederholt stieß. Der Vorarbeiter Grabeck trat dazwischen und erklärte, es solle keine Schlägerei stattfinden. Der Angeklagte packte ohne Weiteres den Grabeck, der demnach Ersteren zu Boden warf. Hierbei fielen Beide die Böschung herab in den Graben. Als Grabeck darauf auf den Bahnkörper ging, folgte ihm der Angeklagte und versetzte ihm einen Stich in den rechten Oberarm; sogleich stach er auch den neben Grabeck stehenden Arbeiter Pruschinski ins Genick. Beide Verletzte haben erhebliche Verletzungen davongetragen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr. — Der Schmiedemeister Wilhelm Krause aus Rodow ist durch Urtheil des Schöffengerichts Bittow vom 20. October cr. wegen Mißhandlung zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Rutscher Johann Graf aus Angulfelde ist durch Urtheil des Schöffengerichts Stolp vom 25. October dieses Jahres wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Auf die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde das Urtheil 1. Instanz aufgehoben und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 60 Mark ev. 12 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Die Annahme beim hiesigen Postamt 3 (Töpfe-stadt) blibt von jetzt ab an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

y. Wütow. [Lehrerconferenz.] Die am 30. November d. J. hier abgehaltene zweite Lehrerconferenz wurde um 10 Uhr Vormittags durch den Kreisstudieninspector Herrn Rabke eröffnet. Herr Lehrer Rabede-Bittow hielt eine wohlüberdachte Lehrprobe über den Großen Kurfürsten als Landesvater. Darauf begrüßte der Vorsitzende die erschienenen Lehrer in längerer Ansprache und ertheilte dann den Lehrern Teak-Fellenich und Kopahl-Redow das Wort zu ihren Referaten über die in der Schule besonders hervorzuhebenden kulturhistorischen Momente bei der Durchführung der Hohenzollern und ihrer Verdienste. Die aufgestellten Vorfälle wurden mit geringer Abänderung aufgenommen, wie auch Versammlung sich mit der Lecture des Herrn Rabede im Wesentlichen einverstanden erklärte. Herr Regierungs- und Schulrath Gregorowius überbrachte den Lehrern die Grüße der königlichen Regierung zu Köslin. Bei dem nun folgenden Festmahle in Hoffmanns Hotel brachte genannter Herr ein begeistertes aufgenommenes Kaiserhoch aus. Das Hoch des Herrn Kreisinspectors galt dem Lehrerstamme des Kreises Bittow. — Die von den Stadtverordneten vorgeschlagene Befolgung der hiesigen Lehrer ist von der königlichen Regierung zum zweiten Male nicht bestätigt worden. Am kommenden Freitag beschließen die Stadtväter nochmals.

Deutscher Reichstag

Sitzung vom 2. December 1897.

Während gestern 25 Abgeordnete an der beschlußfähigen Zahl fehlten, waren heute über 60 darüber, so daß das Haus in der Lage war, sich zu constituiren. Das bisherige Präsidium wurde wiedergewählt. Im Einzelnen verlief der Wahlact folgendermaßen: Präsident Freiherr v. Duol erhielt 228 Stimmen. Außerdem wurden 34 weiße Zettel abgegeben und 2 Stimmen zerplittert. Freiherr v. Duol nahm die Wahl dankend an und sagte, er werde sich bemühen, seines Amtes so zu walten, wie es dem Interesse der Sache und der Würde des Hauses am meisten entspreche. Der Vicepräsident Schmidt erhielt 152 Stimmen, außerdem wurden 90 weiße Zettel abgegeben, 10 Stimmen waren zerplittert. Der zweite Vicepräsident Spahn erhielt 166 Stimmen, außerdem wurden 74 weiße Zettel abgegeben, fünf Stimmen waren zerplittert. Per Acclamation wurden zu Schriftführern die Abgg. Bagemann (nat.-lib.) Braun (Centr.), Tegielski (Pol.-Fermes (frei. Volkspartei), Kropatschek (conf.) Merbach (Reich.) und von Normann (conf.) zu Quästoren die Abgeordneten Rintelen (Centr.) und Plachte (nat.-lib.) gewählt. Die nächste Sitzung findet Freitag statt. Auf der Tagesordnung stehen die Vorlagen betreffend Gerichtsbarkeit und die Entschädigung unschuldig Verurthelter.

Merlet.

— Berlin. Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich Dienstag Morgen gegen 7 Uhr auf der Straße zwischen Spandow und Dalkow zugezogen. Der von Köln kommende Personenzug überfuhr in den beiden letzten Wagen vierter Klasse zahlreiche polnische Landarbeiter, Personen, die aus dem Westen in ihre Heimath zurückkehrten. Er mußte vor der Signalstation vor Spandow halten, weil das Einfahrtssignal für den Spandauer Bahnhof noch nicht aufgezogen war. Nach zehn Minuten setzte er sich wieder in Bewegung, war

aber kaum hundert Meter weit gefahren, da gab es plötzlich eine furchtbare Erschütterung, ein Stoßen und Klacken, dann stand der Zug wieder still. In dem H. Dunkel, das noch herrschte, konnte man nichts Drastisch sehen und unterscheiden. Ein herzzerreißendes Schreien, Jammern und Wehklagen erfüllte die Luft. Unheimlich stichte der Dampf der Locomotive in das Gesicht hinein. Allmählich klärte sich die Lage und man erkannte, was geschehen war. Während der Personenzug auf der Straße hielt, war ein Güterzug hinter ihm hergekommen, und als er sich eben wieder in Bewegung setzen wollte, rannte er ihn an. Die Locomotive schob sich auf den letzten Wagen hinauf und drückte ihn ein. Während er mit der Maschine auf dem Gleise stehen blieb, wurde der zweite Wagen zertrümmert von den Schienen geworfen. Der Tender des Güterzuges schob sich auf die Maschine. Das Personal und die unterlegten Fahrgäste machten sich sofort daran, die Verwandten aus den Trümmern der beiden zerstörten Wagen hervorzuziehen, was durch die Dunkelheit sehr erschwert wurde. Viele Personen hatten das Bewußtsein verloren. Von Spandow brachte man Tragbahnen herbei. Auf diese legte man die am schwersten Verletzten und brachte sie in die unbeschädigten gelben Wagen. Da kein Arzt zur Stelle war, mußten die Eisenbahnbeamten und die Fahrgäste sie verbinden, so gut es ging. Nach einer Stunde ging der Zug mit den Verwunden nach Berlin weiter. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nichts bekannt. Eisenbahnbeamte erzählten den Fahrgästen, der Personenzug habe auf die Einfahrt in den Spandauer Bahnhof warten müssen, weil hier der Hofzug gehalten habe. Nach Berlin wurden 9 leicht Verletzte gebracht, ob etwa Schwerer Verletzte in Spandow geblieben sind, ist hier noch nicht bekannt. — Nach einer amtlichen Mittheilung sind, soweit bis jetzt ermittelt, sieben Personen verletzt; neun von ihnen wurden in das Moabit Krankenhaus gebracht, doch sind deren Verletzungen nur leichter Natur; die übrigen acht reisen noch heute in ihre Heimath weiter.

Neue Nachrichten.

Berlin, 1. Dezember. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge war der Reichskanzler Fürst Hohenlohe gestern nach der Eröffnung des Reichstages vom Kaiser zur Frühstückstafel befohlen worden, nach deren Beendigung der Fürst dem Kaiser Vortrag erstattete.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Verleihung der Brillanten zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Stern an den Direktor im Reichspostamt Scheller.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß die Entsendung des amerikanischen Kreuzers nach Haiti keinerlei demonstrative Bedeutung hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten ließ hier mittheilen, die Entsendung des Schiffes bezwecke ausschließlich den Schutz der amerikanischen Bürger.

Wien, 1. December. Heute Nachmittag ist die Verleihung des neuen Cabinetts erfolgt. Hierauf empfing der Kaiser das Ministerium corporativ, sodann den Ministerpräsidenten Baron Gautsch in besonderer Audienz, vorher hatte der Kaiser den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski empfangen.

Prag, 1. Dezember. Heute Vormittag kam es zu neuerlichen Ausschreitungen. Die Häuser der Deutschen wurden mit Steinen bombardirt. Eine in der Scharaffia eingebrachte Menge wurde von der Wache vertrieben, eine schreiende und johlende Menge auf dem Wenzelsplatz wurde von Infanterie und Cavallerie zerstreut. In der Stadt sind zum Schutze der bedrohten Universitätsanstalten Wachmannschaften aufgestellt. In die Judenstadt ist Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung abgeseht.

Telegramme der „Stolper Post“.

Wilibparlstation, 2. December. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser ist gestern Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen.

Prag, 2. Dezember. (Wolffs Bureau.) Gestern Abend 6 Uhr begann das Militär gegen den Böbel einzuschreiten, welcher Läden geplündert hatte. Die Menge richtete ihre Angriffe gegen die deutschen Institute und warf das Militär mit Steinen. Nur den Bitten des Polizeifunctionärs nachgebend unterließ der Commandant Feuer geben zu lassen. Vormittags drang der Böbel in die Studentenclubs. Nach 9 Uhr Abends wurde in einem Vororte eine Bude mit Petroleum bestrichen und angezündet. Das Militär gab Feuer und tötete 2 Personen. Auch ein Haus wurde angezündet. In Smichow plünderte der Böbel die deutschen Volksschulen. Das deutsche Gymnasium auf dem altstädtischen Ring wurde geplündert. Nachts 11 Uhr trat Ruhe ein.

Prag, 2. December. (Wolffs Bureau.) Der czechische Böbel plünderte auf dem altstädtischen Ring einen Juwelierladen und ein dem Rathhause gegenüber liegendes Caffeerestaurant. In Lieben wurden 21 Excedenten verhaftet. Der Böbel plünderte eine Branntweinstenke, 20 Personen lagen betrunken auf der Straße. Das amerikanische Consulat hieß die Flagge. Man glaubt, daß die Ausschreitungen durch eine geheime Verbindung gegen das Deutschtum und das Judentum veranlaßt worden.

Prag, 2. December. (Wolffs Bureau.) Bei den Zusammenstößen mit dem Militär wurden 3 Personen getödtet, 38 schwer verwundet.

Wien, 2. December. (Wolffs Bureau.) Anlässlich der Excesse in Prag hat der Ministerpräsident die Anwendung des Standrechtes für Prag und seine Vororte angeordnet.

Budapest, 2. December. (Wolffs Bureau.) Bei Thurnseverin sind die beiden Dampfer Kroatta und Deal zusammengestoßen. Deal wurde zertrümmert. 80 an Bord befindliche Passagiere sprangen in die Donau und wurden theils durch Schwimmen, theils durch Boote gerettet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

London, 2. December. (Wolffs Bureau.) Heute früh kenterte das Rettungsboot Margate. 11 Mann der Besatzung ertranken. 3 wurden gerettet.

London, 2. December. (Wolffs Bureau.) Die Meldung, daß China mit England wegen Abtretung eines Stückes Festland bei Hongkong unterhandelt, wird als unrichtig bezeichnet.

London, 2. December. (Wolffs Bureau.) In Pontevedro versuchte ein ehemaliger Poitizist den Präsidenten zu erstechen, wurde aber daran verhindert und verhaftet. Die Stadt ist ruhig.

Paris, 2. November. (Wolffs Bureau.) General Billuz wird morgen Vormittag den Bericht an Saussier erstatten. Wie verlautet soll darin die Dahyas-Sache zur Revision nicht empfohlen und das Verfahren gegen Esterhazy in dieser Sache eingestellt werden. „Figaro“ protestirt gegen die Art der Untersuchung durch Pellieux, welchem gar keine Acten vorgelegen haben sollen.

Konstantinopel, 2. December. (Wolffs Bureau.) Der russische Geschäftsträger hatte einer Botschafterconferenz

Kandidaten für den Gouverneurposten in Kreta vorgeschlagen.
Die beiden Kandidaten wurden abgelehnt, der montenegrinische soll noch einmal zur Erwägung kommen.
Kaiserlautern, 2. Dezember. (Wolffs Bureau.)
In der Steinkohlengrube Frankenhof hat sich gestern Nachmittag ein schreckliches Unglück ereignet. In 450 Meter Tiefe waren 120 Bergleute beschäftigt, als sich schlagende Wetter entzündeten. Hülse war schnell zur Stelle. Die Sanitätskolonne aus Weibrücken kam mit Sonderzug an. 10 Ärzte waren thätig. Um 8 Uhr Abends waren die Bergungsarbeiten beendet. 37 Bergleute sind todt, 41 verwundet, einige werden noch vermisst. An der Unglücksstätte spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Eine Mutter hatte 3 Söhne verloren. Alle Verunglückten sind Familienväter. Von Neuenkirchen ist Berggrath Lohmann eingetroffen, ebenso der Regierungs-Präsident.

Verdient die weiteste Verbreitung.

Es ist Pflicht eines jeden und hauptsächlich der Presse, für die Verbreitung solcher Nachrichten und Thatsachen Sorge zu tragen, durch welche das allgemeine Wohl gefördert wird, denn nur dadurch ist es möglich, daß alle Schichten der Bevölkerung Nutzen daraus ziehen können. Nichts verdient mehr Verbreitung, wie die richtigen Mittel und Wege um die zerstückelte Gesundheit Leidender wieder herzustellen.

Tausende von Menschen führten ein Leben voller Qualen und Schmerzen, verursacht durch chronische Leiden, wählten dasjenige Mittel, welches zur Heilung führen würde, unbekannt ist.

Deshalb veröffentlichen wir nachstehende Erfahrung des Herrn Karl Zypert in Forstmühle bei Alt-Christburg, Nippenbrunn. Er schreibt: „Ich habe 18 Wochen zu Bette gelegen und kein Arzt konnte mir helfen; jedoch durch Warner's Safe Cure und Safe-Pillen konnte ich bald wieder zur Arbeit gehen. Sechs Flaschen von der Medizin genützt, mich wieder vollständig gesund zu machen.“

Zu beziehen von: Apotheker C. Wolf in Stargard. Haupt-Depot: Pelikan-Apothek in Stettin.
Bestandtheile: Birg. Wollfuchtraut, 20,0; Ebellebertkraut, 15,0; Squaltheria Extract, 0,5; Kalisaltpeter, 2,5; Weingeist, 80,0; Glycerin, 40,0; Dest. Wasser, 375,0.

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrenausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20000 Mark übermacht, damit solche Laute und Schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Grtische wolle man adressiren: A. T. Hale, Secretär, 22, St. Gribbe Street, London, E. C.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herr B. Altmann (Wewe) eine Tochter. Herr V. Gasparowski (Thorn) eine Tochter.
Gestorben: Herr Meliorations-techniker Otto Wistinghausen (Göslin). Herr Strafanwaltsinsp. a. D. Johann Riehe (Stettin). Herr Siegmund Lewin (Stettin).

Bekanntmachung.
Die Weihnachtsendungen betreffend.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.
Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappplatten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines klaren weiß-n. Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest angeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut etc. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, betreffendfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Selbstbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packetaufschriften aufgelegt werden; die Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.
Reichs-Postamt. I. Abteilung. Kraetke.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die städtische Sparkasse zum Zweck der Berechnung der Zinsen für die Spareinlagen für das Jahr 1897 während der Zeit vom 8. bis einschließlich 31. d. Mts. für den Verkehr geschlossen ist.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse. Palesko.

Freibank.
Freitag Nachm. 2 Uhr Verkauf von minderw. Rindfleisch à Pfd. 20 Pfg. (400 Pfd.)
Die Schlachthof-Verwaltung.

Kaufmanns-Wellhaus. Donnerstag, den 2. December, Abends 8 Uhr: sein humoristischer **Carlshulz-Abend** unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein **Petrowska.**
Parten: Numer. 1 Platz 75 Pf. unnummerirte sind vorher in **F. Albrecht's** Musikalienhandlung zu haben. Kassenpreis 25 Pfg. höher.

Gartenbauverein.

Sonnabend, den 4. d. Mts. Abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
Geldbewilligung für den Obstmarkt und Hamburger-Ausstellung.
Wahl von Kassenprüfern.
Der Vorstand.

Beamtenverein „Harmonie“.

Sonnabend, den 4. December cr. Abends 8 Uhr in **Kleins Hôtel Herren-Abend.**
Der Vorstand.

Wie in jedem Jahr zu Weihnachten, bitten wir auch jetzt herzlich, um freundliche Gaben an Geld und Kleidungsstücken für unsere lieben Armen und Kranken. Auch bitten wir gleichzeitig um altes Leinen. Im Voraus danken allen Gebern die **Gemeinde-Schwester, Wallstraße 7.**

Wartberichte.

Centralkasse der Preuss. Landwirtschaftskammern
1. December 1897.

a) Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden

Bezirk	Roggen M.	Weizen M.	Gerste M.	Safer M.
Stolz	128-135	188-192	125-150	130-140
Neustettin	130-135	188	140-167	128-136
Kolberg	133-135	180	140	130-135
Kaugard	125-130	182		128-134
Stettin	137	182	150-152	142-145
Anklam	129-131	173-178	129-140	133-135
Straßund		180		
Platz Stettin n. Ermittlung	133-136	180-183	146-150	135-141
Platz Berlin n. Ermittlung	146 1/2	189 1/4		152
Platz Danzig	137	174-184	140-154	137-140

Bezirk	Saat-Roggen M.	Saat-Weizen M.	Spiritus M.	Kartoffeln M.
Stolz				56-35
Neustettin				26-52
Kolberg				
Kaugard				
Stettin				36-40
Anklam				
Straßund				
Platz Stettin n. Ermittlung				

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Markt per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

	Roggen.	Weizen	Safer.
Bon Newyork nach Berlin		209,5	
Bon Liverpool nach Berlin		212 1/4	
Bon Odessa nach Berlin	151,50	204,5	
Bon Riga nach Berlin	154,50	210,40	

Getreide-Einfuhr Deutschlands.

Die amtlichen Zahlen über die Getreide-Einfuhr in Deutschland bringen für den Monat October namentlich einen bedeutenden Rückgang der Roggen-Einfuhr zum Ausdruck. Im Monat October und seit Januar, also seit dem Verbot des Termingeschäftes an den Börsen in Kraft getreten ist, hat die Einfuhr im Vergleich zu dem Vorjahre sich wie folgt gestellt.
Einfuhr in Doppel-Ettern von:

Weizen October 1897	724 556	gegen 1896	1 81 899	oder weniger	88 343 = 4,7 pCt.
Roggen October 1897	796 294	gegen 1896	1 083 542	oder weniger	287 248 = 26,51 pCt.
Weizen Jan.-October 1897	10 144 89	gegen 1896	13 638 212	oder weniger	3 493 423 = 25,61 pCt.
Roggen Jan.-October 1897	7 182 509	gegen 1896	8 47 016	oder weniger	1 277 507 = 15,20 pCt.

In Folge Uebergabe der Brauerei an Herrn Louis Mandt bitte ich die werthe Rundschaft, die gebliebeneu Reste gütigst bis zum 15. d. Mts. in der Brauerei oder an Herrn Albert Brinck, Schmiedestraße 4 zu berichtigen.
Stolz, d. 1. December 1897.
Fr. Auguste Beil.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 4. December, Mittags 12 Uhr werde ich zu Wobeser, Versammlungsort im Krug eine **Stärke, ein Kalb, 3 Gänse, 12 Hühner** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Fischler, Gerichtsvollzieher.

Linoleum
Linoleum-Tappiche und Läufer, Cocosläufer und Matten empfiehlt billigt
W. L. Schicht
Mittelstraße 6.

Spinde u. Vertikows
billigt bei
Constantin Decker,
Sindensfabrik

Ittiffe, Füchse, Warden u. s. w.
kauft zu höchsten Preisen
J. Herbst.

Vorzüglich lochende
Erbsen
à Pfd. 10 Pfg.
empfehlen
August Ruffmann.

Darlehn ohne Bürgsch. gewährt d. „Sparkasse“ d. Schl. Credit- u. Hyp.-Bankgech. Korallus, Breslau. Statut geg. 40 Pfg.

Wochenberichte.
Stolz, 1. December. Wetter: Trübe. Barometer 58 mm Thermometer + 6 Grad. Wind: SW.
Wichtigste:
Spiritus per 1000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteinert 33,10 M. bez.
Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Safer und Rübsöl zurzeitige Notirungen nicht zu ermitteln.
Landmarktpreise.
Weizen 175-180 M. bez.
Roggen 132-136 M. bez.
Gerste 142-146 M. bez.
Safer 145-148 M. bez.
Faß 2,50-3,00 M. bez. per Ctr.
Stroh 30-35 M. bez. per Schock.
Kartoffeln 41-45 M. per 24 Ctr. bez.
Berlin, 1. December. In Getreide etc. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 36,50 M. bez., (voriger Cours 36,80), 50er 66,00 bez. (voriger Cours 56,00).
Am 3. December.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 55 Min. Sonnenuntergang: 3 Uhr 28 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolz:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Vorm., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.
„ Bittow: 5,15 Morg., 8,00 Vorm., 5,25 Nachm.
„ Danzig: 5,50 Morg., 11,58 Vorm., 8,59 Nachm., 6,20, 9,32 Abds.
„ Lauenburg: 9,43 Abm.
„ Neustettin: 5,15 Morg., 8,00 Vorm., 5,25 Nachm.
„ Rummelsburg: 1,30 Nachm.
„ Schlawa: 6,30 Vorm.
„ Stettin: 6,34 Nachm.

Ankunft in Stolz:
Von Berlin: 8,35 Vorm., 11,51 Mittags, 3,47 Nachm., 9,26 Abds. 12,0 Nachts.
„ Bittow: 9,31 Vorm., 3,50 Nachm., 7,15 Abds.
„ Danzig: 9,26 Vorm., 10,34 Vorm., 3,58 Nachm., 9,31 Abds.
„ Lauenburg: 7,32 Vorm.
„ Neustettin: 9,31 Vorm., 3,50 Nachm., 7,15 Abds.
„ Schlawa: 8,53 Abds.
„ Stettin: 11,51 Mittags.

Stolz - Stolpmünde.
ab Stolz: 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,16 Vorm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 7,00 Abends

Stolz - Stolp.
ab Stolz 6 Morg., 12 Mittags (nur Mittwoch und Sonnabends), 4,16 Nachm.
ab Stolz 7,40 Vorm., 1,35 Mittags (nur Mittwoch und Sonnabends), 5,35 Abends

Stolper Kreisbahn.
ab Stolz 9,30 Vorm., 10,48 Vorm., 5,41 Nachm., 6,23 Abds.
ab Schmolzin 5,50 Vorm., 3,42 Nachm.
ab Dargersöse 5,58 Vorm., 2,3 Nachm.
ab Wend-Silfow 6,28 Vorm., 4,20 Nachm.

Postenfahrplan.
Abfahrt von Stolz:
Nach Bittow: 12,30 Nachts.
„ Rathsdamm 11,15 Vorm. (Fahr. Landbriesträgerpost.)
„ Quadenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Landbriesträgerpost.)

Ankunft in Stolz:
Von Bittow: 3,5 Morg.
„ Rathsdamm 6,10 Nachm. (Fahr. Landbriesträgerpost.)
„ Quadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Landbriesträgerpost.)

Union

Allgemeine Versicherungs - Actien - Gesellschaft zu Berlin.
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir in Folge Verzuges unseres bisherigen Vertreters, Herrn Dowitz, nach Berlin, unsere **Haupt-Agentur für Stolz u. Umgegend** Herrn Kaufmann Carl Ludwig in Stolz übertragen haben und bitten wir demgemäß, sich in allen unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten mit Herrn Ludwig in Verbindung zu setzen.
Stettin, den 1. December 1897.

Die General-Agentur Rud. Held.

Bezugnehmend auf obiges Inserat empfehle ich mich hiermit zur Aufnahme von **Feuer- und Glas-Versicherungs-Anträgen** für vorgenannte Gesellschaft und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft stets gern bereit.
Stolz, den 1. December 1897.

Carl Ludwig,
Gr. Unterstraße 6.

J. Herbst, Mittelstraße 51.
Größtes Lager, wie Anfertigung aller Arten von **Pelzwaaren,**
in bekannt gediegender Ausführung.

Gas-Beleuchtungsgegenstände
wie Ehren. Doppelarme, Kronen etc. empfehlen, in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.
Gaußsch-Gas-Blühlicht
ganz vorzügliche Leuchtkraft, pro Körper 80 Pfg. empfehlen
H. & P. Reglin,
Installationsgeschäft, Amtsstr. 1.

Gummi-Tischdecken, Puppenstuben-Tapeten, Verdichtungsstränge und Rouleaux
empfehlen billigt
W. L. Schicht,
Mittelstraße 6.
Zum 1. Januar 1898 suche einen erfahrenen unterheiratheten **Rechnungsführer.**
Sichere um schrittliche Einwendung von Zeugnissen mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf.
W. v. Zitzewitz,
Begenow.

Concertverein Stolp.
 Donnerstag, den 9. December Abends 8 Uhr:
II. Abonnementsconcert.
 Ausführende Künstler:
 Frau Adelina Herms, Concertsängerin,
 und die Herren
 Eugen Sandow, Cello, Königl. Kammer-Musiker und Professor Ernst Ferrier,
 Klavier Virtuoso aus Berlin.
 Die Anmeldungen für die Eintrittskarten sind von den Mitgliedern
 bis Sonnabend den 4. December, dem Schatzmeister, Buchhändler Schrader
 einzureichen.
 Der Vorstand.

Der
Mississus-Bazar,
 dessen Einnahme in diesem Jahr zum Theil für das
 hiesige Männer-Siechenhaus bestimmt ist, findet am
Sonnabend, den 4. December
 im Kaufmanns-Wallhause statt.
 Eröffnung 10 Uhr. Entrée 20 Pfg.
 Nachmittags von 5 bis 6 Uhr:

Nähmaschinen
 für Handwerker, Damenschneider
 und Familiengebrauch
 am besten und billigsten bei
Herm. Klemm,
 Stolp i. P., Paradiesstr. 13.
 Nähmaschinen-Handlung
 und
 Reparatur-Werkstätte.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens,
 durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
 Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
 Magenkatarrh, Magenkrampf,
 Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vor-
 zügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es
 ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
 Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig be-
 fundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und
 belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen
 ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle
 Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
 krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neu-
 bildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
 meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-
 wendung allen anderen schmerz, ähnden, Gesundheit zerstörenden
 Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Auf-
 stoßen, Sodbrennen, Erbrechen u. dgl. m. beseitigt mit Erbrechen, die
 bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten,
 werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie
 Verklebung, Kolikschmerzen,
 Herzopien, Schlaflosigkeit sowie Blutanstauungen in Leber, Nitz
 und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-
 Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede Un-
 verdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und
 ernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem
 Magen und Gebärmern.

**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel,
 Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung
 mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften
 Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser
 Abmattung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopf-
 schmerzen schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam
 dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
 Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung
 und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und ver-
 bessert die Blutbildung, beruht die erregten Nerven und schafft dem
 Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen
 und Daneschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk 1,25 und 1,75 in
 Stolp in den Apotheken (Hauptdepot: Hof-Apothek zum goldenen Adler)
 und in Stolpmünde, Glowitz, Lauenburg, Leba, Barzin, Schlawa,
 Rüchwalde, Rütow, Pollnow, Rummelsberg, Faldenburg,
 Banow, Dablig, Neuhadt (Westpr.), Puzig, Köditz, Kolberg
 u. s. w. in den Apotheken

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“
 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten
 Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Ein Kräuterwein ist kein Genußmittel, seine Bestandtheile sind:
 Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0,
 Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel,
 amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Concert.

An Alle, die ihr Interesse diesem Liebeswerk zu-
 gewandt haben, richte ich auch in diesem Jahre die
 herzliche Bitte, sich recht zahlreich daran zu betheiligen,
 sowohl durch Einkäufe als auch durch Einsendung
 verschiedener Gegenstände.

Ganz besonders erwünscht sind Wild, Geflügel,
 Landproducte, Gef- und Backwaaren jeder Art.
 Die Sachen bitte ich entweder Wasserstraße 8
 oder Tags vorher im Kaufmanns-Wallhause ab-
 zugeben.

Landrätin von Puttkamer
 geb. Gräfin von Schwerin.

Meine
**Weihnachts-
 Ausstellung**

bietet reichhaltigste Auswahl passender
Festgeschenke,

als: angefangene, fertige und garnierte Handarbeiten,
 vorzugsweise Decken, Tischläufer, Handtücher zc.

Nordische Wollstickereien.
 Angefangene und fertige Smyrna-Leppiche Kissen,
 Borden und Sessel.

Gobelins für Kissen und Wanddekorationen.
Federwaaren.

Schreib- und Dokumenten-Mappen, Schreib-Unterlagen, Cigar-
 ren-, Brief- und Visitenkartentaschen, Manschetten-, Kragen-,
 Krawatten-, Handschuh und Taschennach Behälter,
 Portemonnaies.

Holz- und Korbbwaaren.

Markt **Bertha Bach.** Markt
 19. 19.

Bierstube
 16 Fl. R. 3,—
 Gesundheitsbier
 18 Fl. R. 3,—
 Weibier
 40 Fl. R. 3,—
 Doppelbier ff.
 p. Liter 15 Pfg.
 Brannbier
 p. Liter 10 Pfg.
 Auch in Gebinden von 10 Stück
 aufwärts offerirt
 A. P. Hillebrandt, Stettin
 Blücherplatz.



Von Stettin nach Stolpmünde
 ladet jeden Sonnabend
S. D. „Stadt Stolp“



Expedition Sonntag früh.
Albert Stenzel & Rolke
 Stettin.

F. W. Koepke Stolp
 Stolpmünde.

Steinkohlen
Briketts
 offerirt **A. P. Hillebrandt,**
 Blücherplatz 10.

Stolper Marktpreise

Waren	1. December 1897.	1896.	1895.
pr. 100 kg.			
Roggen, gut	13 20	13 —	12 80
„ mittel	13 —	12 80	12 60
„ gering	12 80	12 60	—
Gerste, gut	—	—	—
„ mittel	—	—	—
„ gering	—	—	—
Hafer, gut	14 —	13 80	—
„ mittel	13 80	13 60	—
„ gering	13 60	13 20	—
Kartoffeln, gelbe zum Kochen	18 —	17 —	—
Speisebohnen, weiße	50 —	4 —	—
Linse,	60 —	5 —	—
Kartoffeln,	4 —	3 80	—
Nichtstroh,	4 25	3 60	—
Strohstroh,	3 50	3 20	—
Heu,	4 —	3 —	—
pr. 1 kg.			
Rindfleisch v. d. Keule,	2 —	1 10	—
Bauchfleisch,	1 10	90	—
Schweinefleisch,	1 4	1 20	—
Ralsfleisch,	20	90	—
Hammelfleisch,	1 10	80	—
Speck, geräuch.	1 8	70	—
Erdbeeren,	2 20	70	—
Eier,	3 4	3 45	—

F. Hackbarts Wein-Special-Geschäft, Stolp i. Pom.

Kalifornischer Portwein,
 1 Fl. 1,00.
Spanischer Portwein,
 1 Fl. 1,20.
Palästina-Portwein,
 1 Fl. 1,40.
Italienischer Portwein,
 1 Fl. 1,50.
Portugiesischer Portwein,
 hell und dunkel,
 1 Fl. 1,50 bis 2,50.
Ungarischer Portwein,
 21 Jahre alt,
 1 Fl. 6,00.
Jerusalem Goldwein,
 1 Fl. 1,20.
Jerusalem Perlwein,
 1 Fl. 1,40.
Vermout di Torino,
 1 Fl. 1,50 und 2,00.

Deutscher Rothwein,
 zum Glühwein,
 1 Fl. 0,50.
Vino di Barbera,
 gehaltvoller ital. Rothwein,
 1 Fl. 0,90.
Barbera mit Süßweinen,
 beliebig gemischt,
 1 Fl. 0,90—2,10.
Böslauer Burgunder,
 hochfeiner ungar. Tischwein,
 1 Fl. 2,50.
Französische Rothweine,
 1 Fl. 1,00—4,00.
Carlowitzer Ausbruch,
 1 Fl. 1,50.
Billanher Ausbruch,
 1 Fl. 2,00.
Meueser Ausbruch,
 1 Fl. 3,50.

Süßer Süßwein, analysirt,
 1 Fl. 0,60.
Marfala,
 1 Fl. 1,20—1,80.
Madeira,
 1 Fl. 1,50—2,50.
Cherry,
 1 Fl. 1,20—4,00.
Lacrima Chr.,
 1 Fl. 1,80.
Mediz. Samos,
 1 Fl. 0,90.
Samos, hochfein,
 1 Fl. 1,20.
Malaga
 1 Fl. 1,20—2,00.
Muskateller,
 1 Fl. 1,50.
Wd. Ungar und Tokayer,
 1 Fl. 0,90, 1,20, 2,00, 3,00.

Moselwein zur Bowle,
 1 Fl. 0,40 und 0,50.
Moselwein zur Tafel,
 1 Fl. 0,60—1,50.
Alte Rheinweine,
 1 Fl. 0,80—3,00.
Rheinische Schaumweine,
 1 Fl. 1,5—3,00.
Ungarischer Schaumwein,
 1 Fl. 2,00.
Italienischer Schaumwein,
 1 Fl. 2,50.
Französischer Champagner,
 1 Fl. 5,00 6,00.
Deutscher Cognac,
 1 Fl. 1,00—3,00.
Französischer Cognac,
 1 Fl. 4,00—10,00.
Rum und Arrak
 ganz besonders preiswerth.

Auf Wunsch sende ich auch Postpakete à 3 Fl Wein mit 1/4 Utr. Inhalt.

In folgenden **37 Ausgabestellen** ist die **täglich er-**
scheinende Zeitung „Stolper Post“ zum Preise von
monatlich 20 Pfennigen

zu haben:

- | | | | | |
|---|--|-------------------------------------|-------------------------------------|---|
| 1. Amtsstraße 19: Groth. | 8. Blücherplatz 10: A. P. Hillebrandt. | 16. Holzenthorstr. 19: Otto Villad. | 24. Reitzer Chaussee: Boerger. | 32. Brobststraße 2: Dirr. |
| 2. Amtsstraße 17: Baskow. | 9. Gr.-Ankerstraße 34: Schröder. | 17. Hospitalstr. 11: Ang. Neumann. | 25. Sandberg 1: P. Wolffberg. | 33. Wiesenstraße 4: W. Ring. |
| 3. Bahnhofstr. 15: Paul Albrecht. | 10. Fabrikstraße 3: R. Achterberg. | 18. Langestraße 41: Fr. Blöge. | 26. Sandberg 23: R. Schöbs. | 34. Wilhelmstr. 1: W. Spelling. |
| 4. Bahnhofstr. 15: A. F. Vorr. | 11. Friedrichstraße 11: W. Roffke. | 19. Langestr. 53: L. W. Technow. | 27. Stolpmünder Chaussee 1: H. Teß. | 35. Wilhelmstr. 19: C. Schalle. |
| 5. Bahnhofstr. 12: R. Hackbarts's Nachfolger. | 12. Friedrichstr. 31: Roggatz. | 20. Petristraße 13: F. Kirchmann. | 28. Strellinerweg 15: Fran. Beyrow. | 36. Wollmarktstr. 6: F. Sandreyer. |
| 6. Bergstraße 8: Sahlmann. | 13. Fruchstraße 2: Fried. Reinke. | 21. Poststraße 8: Schwarz. | 29. Strellinerstr. 12: C. Wiedmann. | 37. Wollweberstr. 5: F. W. Feige's Buchdruckerei. |
| 7. Bergstraße 14: Gaf. | 14. Gr. Gartenstr. 10: Sylvester. | 22. Präsidentenstr. 28: H. Reffke. | 30. Töpferstadt 9: H. Fett. | |
| | 15. Al. Gartenstr. 23: Frau Zahnke. | 23. Radeberg 27: A. Kiemer. | 31. Triftstraße 27: Schüp. | |

➔ Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

gebürdet hätte. Aus Graz, Prag, Klagenfurt, Linz, Eger, Innsbruck und zahlreichen anderen Orten trafen Nachrichten über Nachrichten von Revolten und Protestkundgebungen ein; am schlimmsten war es in Wien selber, wo riesige Volksdemonstrationen stattfanden. Da zögerte Kaiser Franz Joseph nicht länger die ihm vorgelegte, in einem Ministerrathe beschlossene Mission des Cabinets anzunehmen. In Wien verbreitete sich die Kunde von dem großen Ereigniß mit Blitzeschnelle und entfesselte überall Stürme unendlichen Jubels unter den Deutschen. Aber auch im Reiche wußte man wenige Stunden nach der Entlassung Badenis von dem Ereigniß. Die Deutschen veranstalteten sofort Illuminationen und Festzüge und aller Orten herrschte unbeschreiblicher Jubel. — Mit der Bildung des neuen Cabinets ist der bisherige Kultusminister Freiherr Gautsch von Frankenthurn betraut worden. Ob dieser freilich der rechte Mann ist, die Zustände auf die Dauer und durchgreifend zu bessern, ist noch die Frage, da er im Cabinet Badeni, und auch schon unter Taafes viel zu lange ausgehalten hat, als daß man rechten Glauben an seine Deutschfreundlichkeit haben könnte. Schon im Jahre 1885 trat Gautsch als Unterrichtsminister in das Ministerium Taafes ein. Nachdem er dem Cabinet nach dem Rücktritt Taafes eine Weile ferngeblieben war, benutzte ihn im Jahre 1895 Graf Badeni, um ihn als angeleglichen Vertrauensmann der Deutschen in das Cabinet zu berufen. — Sobald Frhr. v. Gautsch-Frankenthurn die Leitung der Geschäfte übernommen hatte, verfügte er die Enthastung des Abg. Wolf, der mit stürmischem Jubel von den vor dem Gerichtsgebäude versammelten Volksmengen empfangen wurde.

Orient. An den Verhandlungen der Botschafter über die kretensische Frage hat sich auch bereits der neu ernannte deutsche Botschafter, Freiherr von Marschall in ausführlicher und tiefer Sachkenntniß zeigender Weise betheiligt. Hoffentlich nehmen die Verhandlungen nun einen so flotten Gang, daß bald ein befriedigendes Ergebnis erzielt wird. Alle auf Kreta bezüglichen Fragen sollen auf Vorschlag Rußlands um einer rascheren Erledigung willen von der Mehrheit der Mächte entschieden werden. Deutschland, Oesterreich und Frankreich stimmten dem Antrage zu. Es wurde beschlossen, die Botschafter zu ermächtigen, alle Einzelheiten der Kretafrage, selbst die Ernennung des Gouverneurs zu regeln, indes stets an dem Grundsatz der Einstimmigkeit festzuhalten. Die Botschafter haben ihr Werk bereits mit der Beratung der Finanzfrage begonnen. Sie wünschen eine Anleihe von 4 Millionen Fr., deren Sicherheit die kretensischen Güter bilden sollen, zu vermitteln, damit der neue Gouverneur über die hinreichenden Geldmittel verfüge.

Deutschland.

Berlin, 30. November 1897.

Die Thronrede.

Heute Mittag 12 Uhr wurde im Weißen Saale des königlichen Schlosses der Reichstag mit folgender vom Kaiser verlesenen Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren! Bei Beginn der letzten Tagung der 9. Legislaturperiode des Reichstages entbiete Ich Ihnen Namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen. Die Vorlagen, welche Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen werden, stehen zwar dem Umfange nach hinter dem Arbeitslosse der letzten ausgedehnten Tagung zurück, sind aber zum Theil von weittragender Bedeutung.

Die Entwicklung unserer Kriegsflotte entspricht nicht den Aufgaben, welche Deutschland an seine Wehrkraft zur See zu stellen gezwungen ist. Sie genügt nicht, bei kriegerischen Verwicklungen die heimischen Häfen und Küsten gegen eine Blockade und weitergehenden Unternehmungen des Feindes sich anzustellen; sie hat auch nicht Schritt gehalten mit dem lebhaften Wachstum unserer überseeischen Interessen. Während der deutsche Handel an dem Güterausstausche der Welt in steigendem Maße Theil nimmt, reicht die Zahl unserer Kriegsschiffe nicht hin, unseren im Auslande thätigen Landleuten das der Stellung Deutschlands entsprechende Maß von Schutz und hiermit den Rückhalt zu bieten, den nur die Entfaltung von Macht zu gewähren vermag. Wenngleich es nicht unsere Aufgabe sein kann, den Seemächten ersten Ranges gleich zu kommen, so muß Deutschland sich doch in den Stand gesetzt sehen, auch durch seine Kühlung zur See sein Ansehen unter den Völkern der Erde zu behaupten. Hierzu ist eine Verstärkung der heimischen Schlachtflotte und eine Vermehrung der für den Auslandsdienst im Frieden bestimmten Schiffe erforderlich. Um für diese dringenden und nicht länger hinauszuschubenden Maßnahmen einen festen Boden zu gewinnen, erachten die verbündeten Regierungen es für geboten, die Stärke der Marine und den Zeitraum, in welchem diese Stärke erreicht werden soll, gesetzlich festzulegen. Zu diesem Zwecke wird Ihnen eine Vorlage behufs verfassungsmäßiger Beschlußnahme zugehen.

Zur Förderung unserer überseeischen Interessen ist auch der Ihnen schon in der letzten Tagung vorgelegte Gesetzentwurf bestimmt, welcher die Verbesserung der Postdampfschiffsverbindungen mit Ostasien bezweckt. Nachdem dieser Entwurf wiederholter Prüfung unterzogen worden ist, wird er Ihrer Beschlußfassung von neuem unterbreitet werden.

Nach vieljährigem ernstem Bemühen ist es den verbündeten Regierungen gelungen, für eine Reform des Militärstrafverfahrens eine Grundlage zu finden, welche unter möglichster Ablehnung an den bürgerlichen Strafrecht den für die Erhaltung der Manneszucht unbedingt nothwendigen Forderungen Genüge leistet. Der hiernach aufgestellte Entwurf einer Militärgerichtsordnung

wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Ich hege die Überzeugung, daß Sie, geehrte Herren, dem Bestreben, ein gleichmäßiges gerichtliches Verfahren für die gesammte bewaffnete Macht einzuführen, ihre verständnißvolle Mitwirkung gewähren werden.

Das neue bürgerliche Recht kann nicht ins Leben treten, ohne daß auch das Verfahren in bürgerlichen Rechtsachen, soweit es schon auf gemeinsamem Rechte beruht, nach mehrfachen Beziehungen abgeändert und, soweit es noch nicht für das ganze Reich geregelt ist, neu gestaltet wird. Es wird daher dem Entwurf eines Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit sowie zu Entwürfen von Gesetzen, betreffend Änderungen der Civilproceßordnung und der Concursordnung Ihre Zustimmung eingeholt werden. Mit der Verabschiedung dieser Gesetze und der zugehörigen Nebengesetze soll die Rechtseinheit auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechtes zum Abschlusse gelangen. Die verbündeten Regierungen geben sich der sicheren Hoffnung hin, daß in gemeinsamer Arbeit mit Ihnen noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung dieses hohe, vom deutschen Volk so lange ersehnte Ziel endlich erreicht werden wird.

Nachdem die gesetzliche Regelung der Entschädigung unschuldiger Verurtheilter in Verbindung mit der erstrebten Verbesserung des Strafverfahrens nicht zum Abschlusse gelangt ist, wird jetzt ein Gesetzentwurf den Gegenstand Ihrer Berathung bilden, welcher lediglich die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen bezweckt.

Die allgemeine Finanzlage zeigt ein befriedigendes Bild. Auch für das nächste Rechnungsjahr sind in dem Haushaltsplane des Reiches Matricularbeiträge nur in solcher Höhe vorgesehen, daß den Bundesstaaten eine materielle Belastung daraus nicht erwächst. Dabei ist nicht nur die vom Reichstage seit Jahren verlangte, wegen der Ungunst der Finanzlage bisher aber zurückgestellte Verbesserung der Mannschafskost für das Heer und die Kriegsmarine zur Durchführung gebracht, sondern es ist ferner der sehr erhebliche Aufwand für die zeitgemäße Umgestaltung des Artilleriematerials, welcher im laufenden Jahre noch der Anleihe zur Last gelegt werden mußte, auf die regelmäßigen Einnahmen übernommen worden. Da die Voranschläge für die Reichssteuern mit gewohnter Vorsicht aufgestellt sind, lassen sich auch für die Folge Mehreinnahmen erwarten. Es wird Ihnen deshalb zugleich mit dem Haushaltsplan ein Gesetzentwurf zugehen, welcher Vorsorge trifft, daß ein erheblicher Theil der zu erhoffenden Überschüsse, wie in den Vorjahren, zur Verminderung der Reichsschuld Verwendung findet.

Zur Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen ist aus Vertretern der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels ein wirthschaftlicher Ausschuß gebildet worden, mit dessen sachkundigem Beirathe die Bedingungen und der Umfang der weitverzweigten heimischen Gütererzeugung festgestellt werden sollen, um für die künftige Gestaltung des Zolltarifs und der Handelsbeziehungen zum Ausland eine feste, den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Richtschnur zu gewinnen. Es würde

Mir zur hohen Genugthuung gereichen, wenn diese gemeinsame Thätigkeit, zu der sich hervorragende Vertreter der großen Erwerbsgruppen zusammengefunden haben, dazu beitragen, einen gerechten Ausgleich zwischen den verschiedenartigen Ansprüchen unseres Erwerbslebens herbeizuführen und damit die Schärfe der wirtschaftlichen Gegensätze zu mildern.

Die Entwicklung unserer Schutzgebiete ist im Allgemeinen zufriedenstellend. In Folge des Auftretens der Minderpest in Südwestafrika während des Sommers hat sich die Nothwendigkeit ergeben, sofort an eine Besserung der Transportverhältnisse durch Legung von Schienengleisen heranzutreten. Ueber die Festlegung der Grenzen zwischen Togo und Dahomey sind mit der französischen Regierung Verhandlungen gepflogen worden, von deren Ergebnis zu erwarten ist, daß es den beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen zum Vortheile gereichen wird.

Die Ermordung deutscher Missionare und die Angriffe auf eine der unter Meinem kaiserlichen Schutze stehenden und mir am Herzen liegenden Missionsanstalten in China haben mich genöthigt, Mein ostasiatisches Geschwader in die dem Thatorde nächstgelegene Kiautschau-Bucht einlaufen und Truppen dort landen zu lassen, um volle Sühe und Sicherheit gegen die Wiederkehr ähnlicher klagenswerther Ereignisse zu erlangen. Die politischen Beziehungen zu den fremden Staaten sind durchaus erfreulich. Meine Begegnungen mit verbündeten und befreundeten Monarchen, sowie der glänzende und herzliche Empfang, welcher Mir bei Meinen Besuchen in Peterhof und Budapest zu Theil wurde, haben Mir hierfür aufs Neue werthvolle Bürgschaften geliefert. Alle Anzeichen berechtigen zu der Aussicht, daß wir, mit Gottes Hilfe, auch fernerhin der friedlichen Entwicklung Europas und des deutschen Vaterlandes entgegenzusehen dürfen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolz, 1. December 1897.

— Invalidentät- und Altersversicherung-Anstalt „Pommern“. Aus Mittheilungen über die Verwaltung der Invalidentät- und Altersversicherung-Anstalt „Pommern“ in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. October 1897 theilen wir folgendes mit:

Der Vorstand hat drei Sitzungen abgehalten. Zur Bearbeitung gelangten zusammen 59 034 Geschäftsnummern gegen 55 742 aus dem gleichen Zeitraum des Jahres 1896.

An Bureau- und Kassenbeamten waren am 31. October d. J. vorhanden 38 wie im Vorjahre. — Von den Beamten der Versicherungsanstalt wurden 3 Bureauhilfskräfte zu Bureauassistenten und 2 Registratordiaten zu Registratoren befördert.

Es sind 245 100 Stück Quittungskarten an die Bezorger versandt. Zur Aufbewahrung und mit Renten- und Erstattungsanträgen sind bis zum 31. d. J. ca. 226 000 Stück eingegangen.

Nach Mittheilung der Ober-Postdirection unseres Bezirks hat der Staatssecretär des Reichs-Postamts die erfreuliche Anordnung getroffen, daß den Landbriefträgern künftig

zwei Sorten Briefmarken mitzugeben sind. Die Landbevölkerung wird daher künftig Marken der ersten und der zweiten Lohnklasse durch die Landbriefträger beziehen können.

Als Erlös aus dem Markenverkauf bis einschließlich September d. J. sind eingeliefert worden aus dem Bezirk der Ober-Postdirection Stettin 1 367 000 M. gegen 1 339 300 M. im gleichen Zeitraum 1896; aus dem Bezirk der Ober-Postdirection Köslin 572 300 M. gegen 588 000 in 1896, zusammen 1 903 300 M. gegen 1 927 300 M. in 1897, mithin mehr 12 000 M. im Jahre 1897.

Von dem Gesamtterlös von 1 939 300 M. kommen in Abzug die für vernichtete Marken erstatteten 5744,63 M., bleiben 1 933 555,37 M.

Der aus den Monaten October, November, December zu erwartende Erlös kann auf etwa 740 000 M. veranschlagt werden.

Auf Grund des § 143 des Gesetzes sind 807 Ordnungsstrafen in Höhe von 1 bis 300 M. festgesetzt.

An Streikthätigkeiten gemäß § 122 des Gesetzes war die Versicherungsanstalt in 78 Fällen betheilig.

Invalidentrenten waren 3417, Altersrenten 811, zusammen 4228.

Die Zannahme der Anträge auf Invalidentrente dauerte fort, während die Altersrentenanträge merklich abnahmen.

In 33 Fällen trat die Invalidentrente an Stelle der Altersrente, in 4 Fällen die Altersrente an Stelle der Invalidentrente.

Das Hilfverfahren ist in 295 Fällen (für 2 Versicherte zweimal) übernommen. Die Ausgaben (einschließlich der Beiträge für vorjährige Fälle) haben 24465,78 M. betragen. Das Hilfverfahren hat geführt: zu vollem Erfolg in 19 Fällen, zu theilweisem Erfolg in 93, zu keinem Erfolg in 40 Fällen. Anderweit erledigt wurden 38, unerledigt blieben 105 Fälle. Außerdem wurden 11 Versicherte, für welche bereits in früheren Jahren das Hilfverfahren übernommen war, nochmals demselben unterworfen, und zwar in 6 Fällen mit theilweisem Erfolg und in 2 Fällen mit keinem Erfolg, 3 Fälle blieben unerledigt.

An Arztkontokorrentdarlehen sind neu bewilligt worden: Der Stadt Treptow a. N. 155 000 M. zu 3,6 pCt. (gezahlt 155 M.), dem Kreise Pyritz 1 000 000 M. zu 3,5 pCt. (gezahlt 570 000 M.), dem Kreise Pyritz 1 000 000 M. zu 3,5 pCt., dem Kreise Greifenhagen 1 000 000 M. zu 3,5 pCt. (gezahlt 100 000 M.), der Stadt Kammin i. P. 50 000 M. zu 3,5 pCt. (gezahlt 50 000 M.), dem Kreise Grimmen 24 000 M. zu 3,5 pCt. (gezahlt 12 000 M.), dem Kreis Schwedt i. N. 25 000 M. zu 3,5 pCt. (gezahlt 25 000 M.) Dem „Kaiserbad Pözzin“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist ein 4poc Hypothekendarlehen von 200 000 M. bewilligt. — Der Zinsfuß der Stettiner Hypothek ist von 4 auf $\frac{3}{4}$ pCt. herabgesetzt. In Betreff der Erweiterungsanlagen ist zu erwähnen, daß dem Stettiner Spar- und Bauverein der R. sbetrag von 62 000 M. gezahlt ist und beschlossen wurde, den Zinsfuß des Gesamtdarlehens von $3\frac{1}{2}$ auf $3\frac{1}{4}$ pCt. herabzusetzen.

Die Verwaltungskosten betragen bis 31. October d. J.

124 729,21 M., wozu bis zum Jahreschluß noch höchstens 7000 M. treten werden.

Allerlei.

— Berlin, 29. November. Ein Mord wegen verächtlicher Liebe ist gestern Abend zwischen 10 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{3}{4}$ Uhr im Hause Mörderstraße 85 an der Ecke der Hagelbergstraße verübt worden. Hier hat der Pferdehändler Wilhelm Kleemann aus Hamburg, ein Mann in der Mitte der zwanziger Jahre, das aus Osterhofel bei Hamburg gebürtige 22 Jahre alte Dienstmädchen Margarethe Wiese durch einen Stich in die Lunge und Würgen am Halse getödtet. Der Mörder ist, nachdem er gestern entkommen war, heute Vormittag in der dritten Stunde in der Postdamerstraße verhaftet worden. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen scheint das Verbrechen von langer Hand vorbereitet zu haben.

Marktberichte.

Centralkasse der Preuss. Landwirtschaftskammer
30. November 1897.

a) Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden

Bezirk.	Koggen. M.	Weizen. M.	Gerste. M.	Hafers. M.
Stolz	128—134	188—192	128—150	128—137
Neufesttin	130	188	155	
Kolberg	130—135	180	140	130—135
Raugard	125—130	182		128—134
Stettin	132—136		142—156	132—136
Anklam	132—134	178—180	130—142	135—140
Stralsund	132	178—182	128	130—142
Platz Stettin n. Ermittlung	132—136	180—183	146—152	136—140
Platz Berlin n. Ermittlung	141 $\frac{1}{2}$	188 $\frac{1}{2}$		151 $\frac{1}{2}$
Platz Danzig	137—143	186—188	138—143	139—143

Bezirk.	Saat-Koggen M.	Saat-Weizen M.	Spiritus M.	Kartoffeln M.
Stolz				36
Neufesttin				52
Kolberg				40—48
Raugard				36—40
Stettin				36—40
Anklam				36—40
Stralsund				36
Platz Stettin n. Ermittlung				

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Markt per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

	Koggen.	Weizen.	Hafers.
Von Newyork nach Berlin		210,00	
Von Liverpool nach Berlin		214,15	
Von Odessa nach Berlin	151,50	214,45	
Von Riga nach Berlin	154,50	210,40	

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolz.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolz.
Druck und Verlag von W. Feige's Buchdruckerei in Stolz.